

Autor: Dr. Walter Kuhn, Ludwig-Maximilians-Universität, München
 Grafiken und Karten: Statistisches Amt München

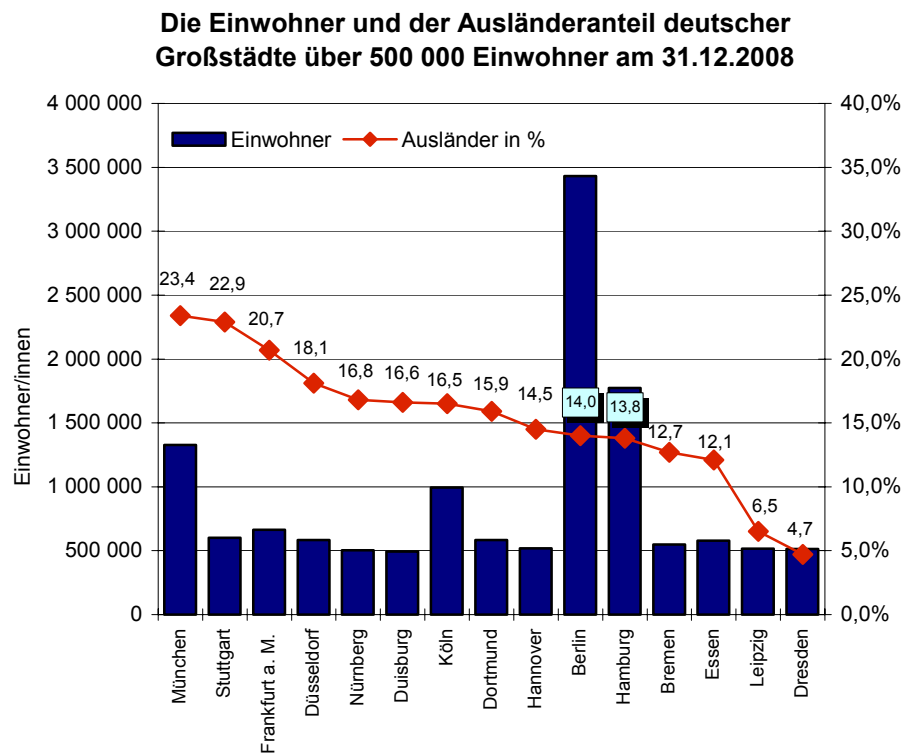
Das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern in München.

Untersuchungen zur innerstädtischen Wohnstandortverteilung verschiedener ethnischer Gruppen.

München mit höchstem Ausländeranteil unter den deutschen Großstädten

Unter allen deutschen Großstädten mit über 500 000 Einwohnern hatte die bayerische Landeshauptstadt Ende 2008 den höchsten Ausländeranteil (23,4%¹⁾). Auch wenn Berlin häufig als die Stadt mit dem auffallendsten multikulturellen Erscheinungsbild angesehen wird, so sind Ausländer dort doch lediglich mit 14 Prozent vertreten, und selbst der Berliner Bezirk Friedrichshain/Kreuzberg erreicht gerade einmal den Münchner Durchschnittswert. Absolut gesehen ist Berlin natürlich dennoch die Stadt mit der größten Ausländerpopulation.

Grafik 1



Quelle: Statistische Landesämter

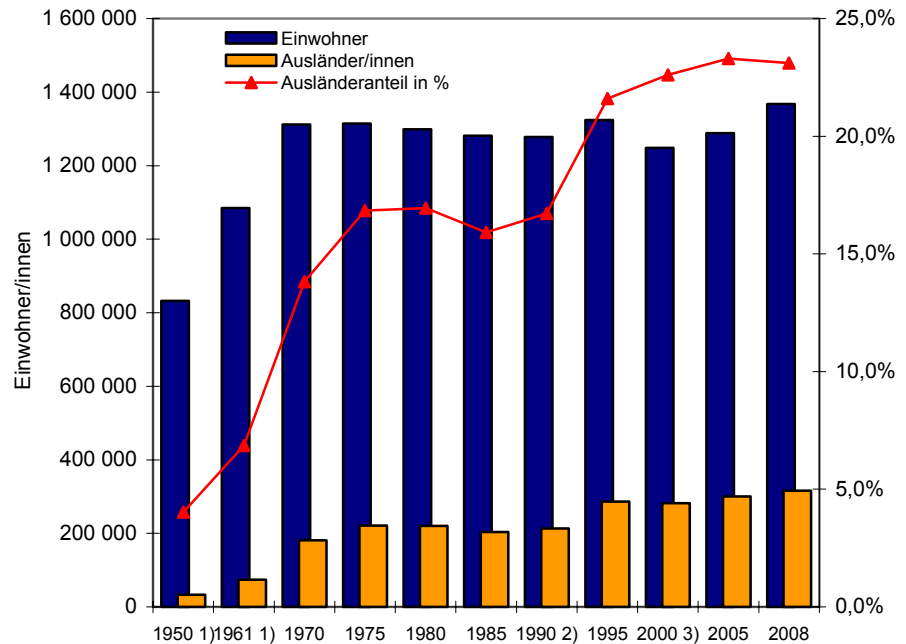
© Statistisches Amt München

Bevor die Verteilung der ausländischen Bevölkerung innerhalb der Stadt dargestellt werden soll, und dabei der Frage nachgegangen wird, ob es Unterschiede in den Wohnstandorten bestimmter Bevölkerungsgruppen gibt, sei zunächst einmal ein kurzer Abriss der jüngeren Migrationsgeschichte vorangestellt.

1) Für den Städtevergleich wurden die Zahlen der amtlichen Statistik zu Grunde gelegt. Die im folgenden herangezogenen Daten für die Landeshauptstadt München beziehen sich auf das örtliche Einwohnerregister als Datenquelle. Zieht man das Einwohnerregister als Datenbasis zur Berechnung des Ausländeranteils heran, ergibt sich ein Prozentwert von 23,1.

Grafik 2

Die Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der ausländischen Bevölkerung in München 1950 - 2008



Quelle: Statistisches Amt

1) Volkszählungsergebnisse, - 2) Wohnberechtigte Bevölkerung, Fortschreibung auf der Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 25.5.1987, - 3) Ab 2000 Einwohnermelderegister mit Hauptwohnsitz.

© Statistisches Amt München

Zuwanderung ausländischer Gruppen nach München seit dem Zweiten Weltkrieg

Zuwanderung durch Anwerbeverträge

Wenn man die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in München in den letzten 60 Jahren betrachtet, lassen sich verschiedene Zuwanderungswellen unterscheiden, siehe Grafik 2.

Im Jahr 1950 betrug der Anteil der ausländischen Bevölkerung in München erst rund vier Prozent. Nach der ersten Welle der Gastarbeiteranwerbung in den 50er Jahren erreichte dieser Wert bis 1961 bereits knapp 7 Prozent. Zunächst waren es vorwiegend Italiener, die nach Deutschland und damit auch nach München kamen, nachdem mit ihrem Heimatland schon im Jahre 1955 die ersten staatlichen Anwerbeverträge für Arbeitskräfte geschlossen wurden. Weitere Verträge folgten mit Spanien und Griechenland (1960) und wenig später mit der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964) und Tunesien (1965). Ab 1968 war es auch Bürgern der damals sozialistischen Republik Jugoslawien möglich, ihr Heimatland zu verlassen, um Arbeit in der Fremde aufzunehmen. Nicht zuletzt durch sie erreichte die Zahl der Ausländer in München im Jahre 1973 mit beinahe 230 000 Menschen und rund 17 Prozent der Einwohner einen ersten Höhepunkt²⁾.

Durch die 1973 einsetzende Wirtschaftskrise war der Bedarf an ausländischen Arbeitskräften damit zunächst gedeckt, so dass im gleichen Jahr auch ein erster Anwerbestopp verfügt wurde. In dessen Folge und noch verstärkt durch das Rückkehrhilfegesetz von 1983 ging die Zahl der Ausländer auch in München deutlich zurück und betrug 1987 nur noch knapp 190 000 bzw. 15 Prozent der Gesamtbevölkerung.

2) Reissland, Carolin (2005) Von der "Gastarbeiter"-Anwerbung zum Zuwanderungsgesetz. Migrationsgeschehen und Zuwanderungspolitik in der Bundesrepublik. <http://www.bpb.de/themen/6XDUPY.html>, abgerufen am 20. 1. 2010.

Dass dieser Anteil nicht noch tiefer sank, lag daran, dass sich viele ursprünglich als „Gastarbeiter“ angeworbene Menschen – trotz der Anreize zu einer Rückkehr in ihr Heimatland – für eine längere, oft sogar dauerhafte Niederlassung in Deutschland bzw. München entschieden und im Rahmen der Familienzusammenführung auch ihre Ehepartner oder Kinder ins Land holten.

Seit der zweiten Hälfte der 1980er Jahre, insbesondere aber in den ersten Jahren seit dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs, kam es erneut zu einer sehr starken Ausländerzuwanderung. Neben der Gruppe der Spätaussiedler (vorwiegend aus Russland, die im Sinne des § 116 GG³⁾ als Deutsche gelten) kamen auch zahlreiche weitere Zuwanderer aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks.

Anstieg durch Flüchtlinge und Asylbewerber

Parallel hierzu erhöhten sich in dieser Zeit auch die Zuzugszahlen von Flüchtlingen und Asylbewerbern, die zunächst vor allem aus Asien und Afrika stammten. Mit Beginn des Balkankonflikts in den frühen 1990er Jahren folgten auch immer mehr Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Trotz zunehmender Restriktionen für die Zuwanderung dieser Bevölkerungsgruppen (u.a. durch ein neues Asylverfahrensgesetz sowie durch das Asylbewerberleistungsgesetz von 1993) haben die Zahl der Ausländer und deren Bevölkerungsanteil in München allerdings auch in der Folgezeit (mit einer kleinen Delle zwischen 1997 und 2001) weiter zugenommen und erreichten 2008 mit knapp 316 000 oder 23,1 Prozent einen neuen Höhepunkt.

Auswirkung der EU-Erweiterung

Diese jüngste Zuwanderungswelle lässt sich vor allem durch die Freizügigkeit im Aufenthalts- und Zuwanderungsrecht von Angehörigen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erklären. So können sich seit 2004 die meisten EU-Bürger (für einige neuere Beitrittsländer gilt derzeit noch eine Ausnahme) und auch die Mitglieder der EWR-Staaten in Deutschland mit nur wenigen Einschränkungen niederlassen und einer Beschäftigung nachgehen. München als Zentrum einer wirtschaftlich vergleichsweise starken Region wird damit vermehrt zum Ziel nicht nur von Binnenwanderungen sondern auch für den Zuzug von außen.

Deutsche und Ausländer – fließende Übergänge

Wenn man sich mit der ausländischen Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt der Integration in unsere Gesellschaft befasst, so ist freilich zu bedenken, dass die Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern nach der jeweils ersten Staatsangehörigkeit vor allem durch Einbürgerung mehr und mehr an Aussagekraft verliert.

So lebten Ende 2008 in München z.B. rund 46 000 Einwohner, die in der Zeit nach ihrer Zuwanderung einen deutschen Pass erhielten. Hinzu kommen rund 42 000 minderjährige Kinder deutscher Staatsangehörigkeit, deren Eltern (oder zumindest ein Elternteil) zugewandert sind.

Migrationshintergrund als neuer Terminus

Zu den Personen „mit Migrationshintergrund“, die vom Statistischen Amt München seit 2005 ausgewiesen werden, zählen neben den Ausländern außerdem noch ca. 34 000 Spätaussiedler, ca. 20 000 Deutsche ausländischer Herkunft, ca. 15 000 Deutsche mit zweiter, ausländischer Staatsangehörigkeit und rund 14 000 sog. „Optionskinder“, die gleich bei ihrer Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten, sich nach Vollendung ihres 18 Lebensjahres jedoch erst endgültig zwischen der deutschen und einer bis dahin gleichzeitig geführten anderen Staatsangehörigkeit entscheiden müssen.

3) Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist danach, vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.

In der Statistik werden diese Kinder bis dahin ausschließlich als Deutsche gezählt ⁴⁾.

Zusätzlich zu den rund 316 000 ausländischen Mitbürgern haben also (Ende 2008) auch noch mehr als 174 000 Deutsche ausländische Wurzeln, so dass der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in München bereits bei deutlich mehr als einem Drittel der Gesamtbevölkerung liegt.

Wenn sich Kinder ausländischer Eltern, die schon seit der Geburt in der Statistik als Deutsche geführt werden, mit Vollendung des 18. Lebensjahrs endgültig für die deutsche Staatsangehörigkeit entscheiden, fallen sie damit – lediglich aus erhebungstechnischen Gründen – gleichzeitig aus der Statistik der Personen mit Migrationshintergrund gänzlich heraus. Realiter leben also noch mehr – und vermutlich zunehmend mehr – Personen mit ausländischen Wurzeln in München als das den Statistiken entnommen werden kann.

Andererseits gibt es auch vereinzelt noch immer Personen, die aufgrund des früher in Deutschland ausschließlich geltenden „jus sanguinis“ gemäß ihrer Abstammung von ausländischen Eltern als Ausländer gelten, selbst wenn deren Familien bereits seit mehreren Generationen in Deutschland leben.

Verteilung der ausländischen Bevölkerung (und jener mit Migrationshintergrund) im Stadtgebiet München

Ausländer/innen im Stadtgebiet ungleich verteilt

Schon ein erster Blick auf Karte 1 (siehe Seite 5) zeigt, dass es innerhalb der Stadt bzgl. der Verteilung von Deutschen (mit und ohne Migrationshintergrund) und von Ausländern erhebliche Unterschiede gibt. Während im Stadtbezirk Milbertshofen – Am Hart schon mehr als jeder Zweite auf einen Migrationshintergrund (Ausländer oder Deutscher mit Migrationshintergrund) zurückschaut, ist der entsprechende Anteil im Bezirk Allach – Untermenzing (26,7%) und auch im Bezirk Pasing – Obermenzing (26,7%) gerade einmal halb so hoch.

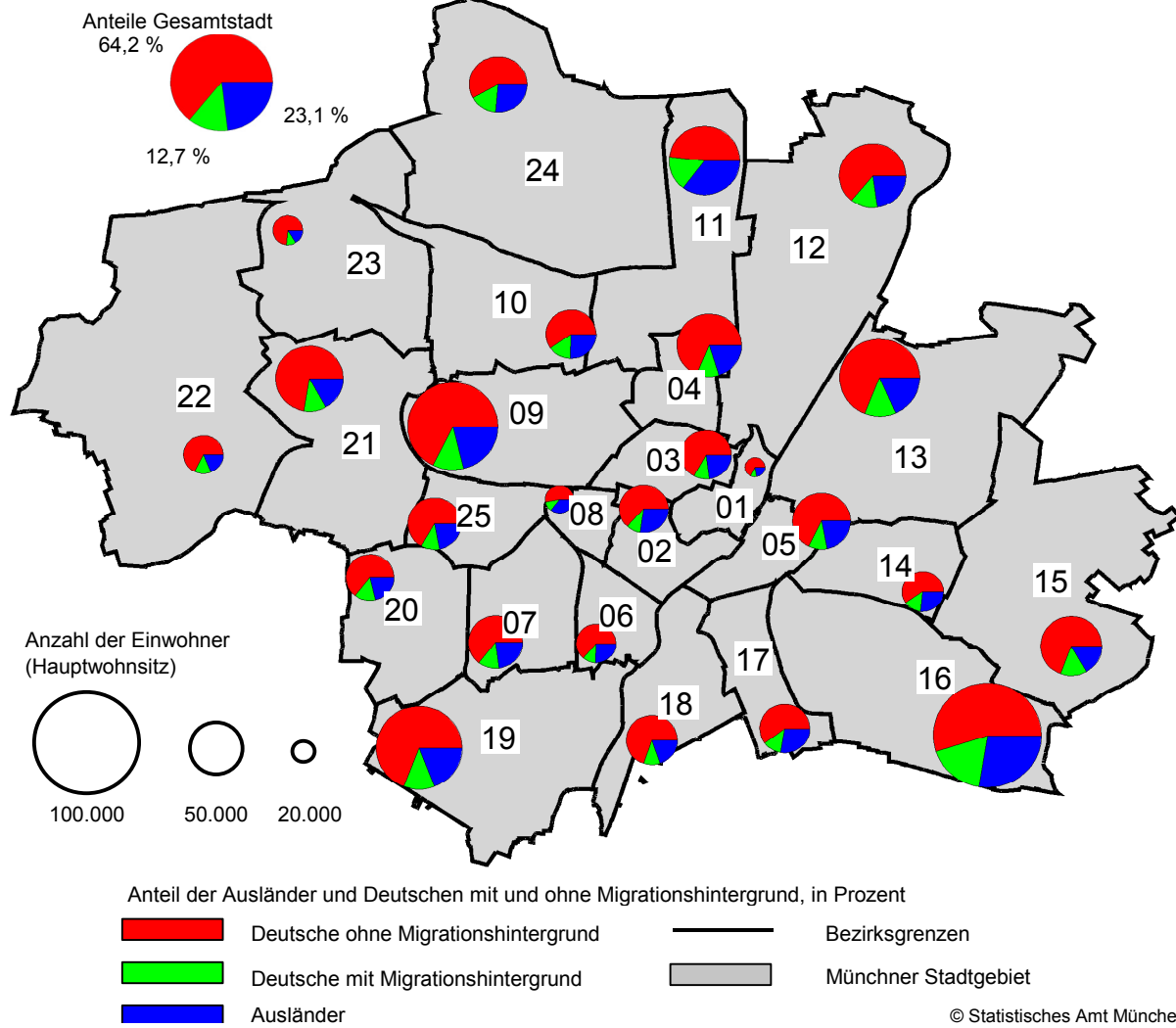
Den höchsten Anteil der deutschen Bevölkerung mit Migrationshintergrund weisen Ramersdorf – Perlach mit 17,5%, Milbertshofen – Am Hart mit 16,6% und Feldmoching – Hasenberg mit 15,6% aus, wohingegen die höchsten Ausländeranteile in den Stadtteilen Schwanthalerhöhe und Milbertshofen am Hart (jeweils 35,3%), Obergiesing-Fasangarten (27,7%), Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt (27,4 %) sowie Ramersdorf-Perlach (27,5) zu verzeichnen sind.

Schon diese kurze Aufzählung zeigt, dass zwischen der Verteilung der Ausländer und jener von Deutschen mit Migrationshintergrund keine unbedingte Proportionalität besteht. So hat der Bezirk Ludwigsvorstadt/ Isarvorstadt zwar einen erheblich über dem Durchschnitt liegenden Anteil an Ausländern, jedoch unter allen 25 Stadtbezirken den geringsten Prozentsatz Deutscher mit Migrationshintergrund. In Ramersdorf/Perlach hingegen wohnen prozentual die meisten Deutschen mit Migrationshintergrund, wohingegen der Ausländeranteil zwar überdurchschnittlich hoch ist, lange jedoch nicht an die beiden Spitzenwerte heran reicht.

4) Sibel Aydemir-Kengeroglu (2008): Migration in München: Teil 2 – Jeder dritte Münchner hat einen Migrationshintergrund - in: Münchner Statistik, 3. Quartalshft, Jahrgang 2008. Hrsg. v. Statistischem Amt der Landeshauptstadt München:
Online im Internet: http://www.mstatistik-muenchen.de/themen/bevoelkerung/berichte/berichte_2008/mb080302.pdf

Der Anteil der Ausländer und Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund im Dezember 2008 an der Hauptwohnsitzbevölkerung, auf Ebene der Münchner Stadtbezirke

Karte 1



Die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in München zum 31.12.2008 nach Stadtbezirken und Migrationshintergrund

Tabelle 1

Stadtbezirk	Deutsche				Ausländer		Insgesamt
	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund		absolut	in %	
	absolut	in %	absolut	in %			
01 Altstadt - Lehel	13 179	67,6	1 940	9,9	4 386	22,5	19 505
02 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt	30 050	63,1	4 507	9,5	13 042	27,4	47 599
03 Maxvorstadt	32 792	67,1	4 788	9,8	11 304	23,1	48 884
04 Schwabing - West	42 911	68,6	6 995	11,2	12 635	20,2	62 541
05 Au - Haidhausen	37 850	67,8	5 756	10,3	12 247	21,9	55 853
06 Sendling	24 350	63,5	4 255	11,1	9 730	25,4	38 335
07 Sendling - Westpark	33 630	64,4	6 616	12,7	12 011	23,0	52 257
08 Schwanthalerhöhe	14 780	53,2	3 179	11,4	9 819	35,3	27 778
09 Neuhausen - Nymphenburg	58 933	67,7	9 672	11,1	18 436	21,2	87 041
10 Moosach	28 997	59,8	7 102	14,7	12 352	25,5	48 451
11 Milbertshofen - Am Hart	32 799	48,1	11 293	16,6	24 105	35,3	68 198
12 Schwabing - Freimann	41 227	64,1	8 542	13,3	14 581	22,7	64 350
13 Bogenhausen	53 149	68,9	9 866	12,8	14 097	18,3	77 112
14 Berg am Laim	23 834	59,5	5 458	13,6	10 758	26,9	40 050
15 Trudering - Riem	40 826	69,2	8 329	14,1	9 876	16,7	59 031
16 Ramersdorf - Perlach	57 294	55,0	18 193	17,5	28 602	27,5	104 089
17 Obergiesing - Fasangarten	29 010	60,1	5 878	12,2	13 394	27,7	48 282
18 Untergiesing - Harlaching	34 485	69,8	5 141	10,4	9 765	19,8	49 391
19 Thalk. - Obersendl. - Forstern. - Fürstern. - Solln	57 226	69,1	9 581	11,6	15 964	19,3	82 771
20 Hadern	29 732	64,1	6 705	14,5	9 947	21,4	46 385
21 Pasing - Obermenzing	47 209	72,3	7 056	10,8	11 025	16,9	65 290
22 Aubing - Lochhausen - Langwied	25 920	67,6	5 194	13,6	7 213	18,8	38 327
23 Allach - Untermenzing	21 090	73,2	3 060	10,6	4 646	16,1	28 796
24 Feldmoching - Hasenberg	32 219	57,9	8 668	15,6	14 780	26,6	55 667
25 Laim	34 155	66,5	5 965	11,6	11 209	21,8	51 329
99 nicht zuzuordnen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4
Zusammen	877 647	64,2	173 739	12,7	315 924	23,1	1 367 314

Definiton von
Segregationsindices

Exkurs: Indices zur Messung von Disparitäten in der Verteilung von Bevölkerungsgruppen.

Der Grad der Übereinstimmung der Verteilung verschiedener Gruppen auf einzelne statistische Teilräume lässt sich mit Hilfe des Segregationsindex IS bzw. des Dissimilaritätsindex ID berechnen.

Während IS die Verteilung einer bestimmten Bevölkerungsgruppe mit jener des gesamten Rests der Bevölkerung vergleicht, ist die Berechnung des ID ein Verfahren, in dem zwei diskrete Gruppen, die sich nicht auf die Gesamtbevölkerung addieren, in ihrer Verteilung miteinander verglichen werden.

Der Segregationsindex IS errechnet sich als die halbe Summe der absolut genommenen Anteilsdifferenzen zwischen der Gruppe A in der i-ten Raumeinheit und der jeweiligen Restgruppe R (Gesamtbevölkerung minus Gruppe A) in der i-ten Raumeinheit, wobei i von 1 bis N entsprechend der Zahl der Raumeinheiten variiert.

$$IS = \frac{1}{2} \cdot \sum_{i=1}^N \left| \frac{a_i}{\sum_{i=1}^N a_i} - \frac{g_i}{\sum_{i=1}^N g_i} \right|$$

wobei: g_i = Gesamtbevölkerung - betrachtete Gruppe A

Der Dissimilaritätsindex ID errechnet sich als die halbe Summe der absolut genommenen Anteilsdifferenzen zwischen der Gruppe A in der i-ten Raumeinheit und einer anderen Gruppe (B) in der i-ten Raumeinheit.

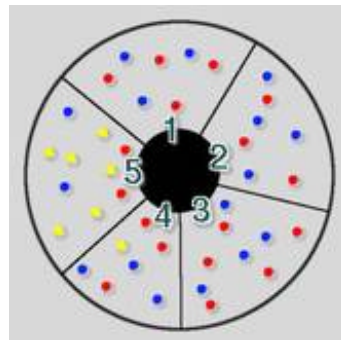
$$ID = \frac{1}{2} \cdot \sum_{i=1}^N \left| \frac{a_i}{\sum_{i=1}^N a_i} - \frac{b_i}{\sum_{i=1}^N b_i} \right|$$

Die Werte von IS bzw. ID können zwischen 0 und 1 schwanken, wobei 0 eine völlig proportionale Verteilung einer Gruppe innerhalb der Gesamtbevölkerung oder im Vergleich zu einer zweiten Gruppe bedeutet. Gelegentlich werden diese Zahlen auch auf einer Skala zwischen 0 und 100 (Prozent) abgebildet.

Der Wert 1 (oder 100) würde sich errechnen, wenn eine bestimmte Gruppe ausschließlich in einer (oder mehreren) räumlichen Teileinheiten vorkommt, in denen kein einziges Element der jeweiligen Vergleichsgruppe anzutreffen ist.

Folgende Abbildung und die daraus erstellten Tabellen mögen dies noch einmal veranschaulichen:

Abbildung 1: Segregation,
Musterstadt mit fünf Regionen



Quelle der Abbildung: <http://wapedia.mobi/de/Segregation>

Tabelle 2

Musterbeispiel zur Berechnung von IS und ID

Quartier	rot		blau		gelb		rot + blau	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1	4	0,21	3	0,19	0	0,00	7	0,21
2	3	0,21	4	0,25	0	0,00	7	0,21
3	5	0,27	4	0,25	0	0,00	9	0,27
4	3	0,18	3	0,19	1	0,14	6	0,18
5	2	0,12	2	0,12	6	0,86	4	0,12
insgesamt	17	1,00	16	1,00	7	1,00	33	1,00

Berechnung des IS für Gelb:

$$\begin{aligned}
 IS &= 0,5 \times (|0,00-0,21| + |0,00-0,21| + |0,00-0,27| + |0,14-0,18| + \\
 &\quad |0,86 - 0,12|) \\
 &= 0,5 \times (0,21+0,21+0,27+0,04+0,74) \\
 &= 0,5 \times 1,47 = 0,74
 \end{aligned}$$

Berechnung des ID zwischen Rot und Blau:

$$ID = 0,5 \times (0,02 + 0,04 + 0,02 + 0,01 + 0,00) = 0,5 \times 0,09 = 0,05$$

Indexwerte in Abhängigkeit vom Betrachtungsmaßstab

Im Folgenden soll nun mit den oben erläuterten Indices die Verteilung verschiedener Bevölkerungsgruppen innerhalb der Stadt München auf unterschiedlichen Maßstabsebenen beschrieben werden. Wie schon in Karte 1 (Seite 5) zu erkennen war, ist die Gruppe der ausländischen Bevölkerung längst nicht gleichmäßig verteilt. Dennoch errechnet sich auf der Basis der 25 Münchner Stadtbezirke zunächst nur ein relativ geringer Segregationsindexwert von $IS = 0,11$.

Indexwerte sind maßstabsabhängig

Deutsche mit Migrationshintergrund haben ähnliches Verteilungsmuster wie Ausländer

Betrachtet man den Segregationsindexwert der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass diese sogar noch etwas mehr räumlich integriert ($IS = 0,085$) ist und sich deren Verteilungsbild damit noch weniger von dem der übrigen Bevölkerung unterscheidet. Um zu prüfen, wie sich diese Gruppe einerseits im Verhältnis zu der ausländischen Bevölkerung und andererseits zur Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund positioniert, wurden jeweils die entsprechenden Dissimilaritätsindices ermittelt.

Zwischen Deutschen mit Migrationshintergrund und allen übrigen Deutschen ergibt sich dabei ein Wert von $ID = 0,1$; zwischen den Deutschen mit Migrationshintergrund und der Gruppe der Ausländer lediglich ein Wert von $ID = 0,07$. Auch wenn diese Werte alle relativ dicht beieinander liegen, so sind Deutsche mit Migrationshintergrund (hierzu gehören ja auch viele Kinder von Ausländern, die schon länger in Deutschland leben) insgesamt doch noch stärker an der räumlichen Verteilung der Ausländer als an jener der Deutschen ohne Migrationshintergrund orientiert.

Wie oben schon gesagt, sind die beiden Indexwerte bezogen auf ganze Stadtbezirke mit oft sehr heterogener Struktur (und Wohnqualität) nur schwach aussagekräftig. Die jeweiligen Werte erhöhen sich in aller Regel, wenn man auf kleinere räumliche Einheiten zurückgreifen kann, in denen sich dann auch schon häufiger Cluster einzelner Gruppen erkennen lassen.

Die folgende Tabelle vergleicht daher die oben genannten fünf Indexwerte bei Bezug auf die 25 Münchner Stadtbezirke, die 106 Stadtbezirksteile sowie auf die 455 Stadtbezirksteile.

Tabelle 3

Indexwerte auf verschiedenen räumlichen Ebenen

Raumeinheit	IS Ausländer	IS Deutsche mit MH	ID Ausländer/ Deutsche mit MH	ID Ausländer/ Deutsche ohne MH	ID Deutsche mit MH/ Deutsche ohne MH
Stadtbezirke	0,11	0,09	0,08	0,12	0,10
Stadtbezirksteile	0,15	0,11	0,10	0,17	0,14
Stadtbezirksviertel	0,19	0,14	0,13	0,21	0,17

MH = Migrationshintergrund

Tatsächlich bestätigt sich die oben genannte Vermutung, dass sich bei stärkerer räumlicher Differenzierung auch die Verteilungsunterschiede besser herauskristallisieren.

Wir werden daher im Folgenden – soweit es die Datenlage zulässt – mit den jeweiligen Indices auf der Basis der 455 Stadtbezirksviertel arbeiten.

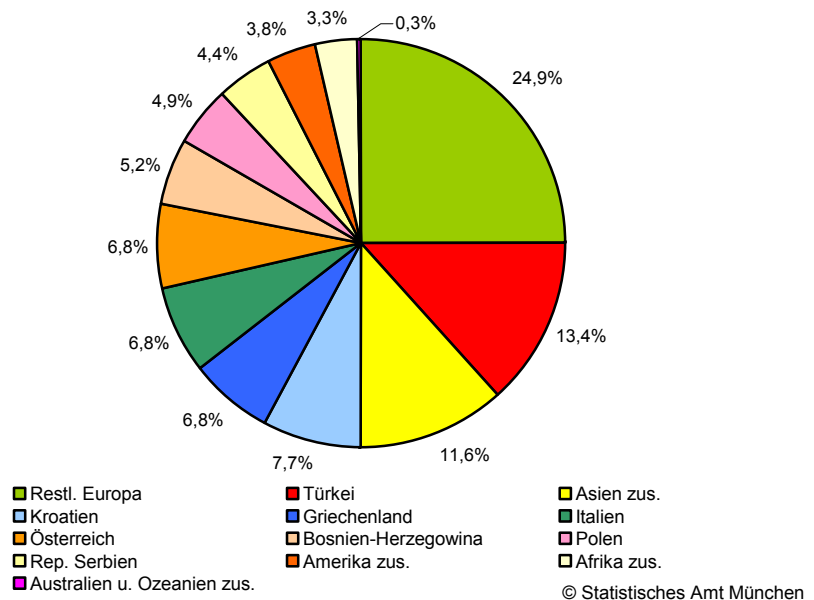
Grad räumlicher Koexistenz der deutschen Bevölkerung zu verschiedenen ethnischen Gruppen

Bisher haben wir die Gruppe der ausländischen Bevölkerung lediglich im Aggregat betrachtet. Es besteht freilich Anlass zu der Vermutung, dass nicht alle in München vertretenen Nationalitäten in gleicher Weise über die Stadt verteilt sind und einige räumlich mehr und andere weniger integriert sind.

Insgesamt lebten in München Ende 2008 Menschen mit 181 verschiedenen Nationalitäten. Grafik 3 zeigt die jeweiligen Anteile der wichtigsten Gruppen an der Gesamtzahl der Ausländer:

Grafik 3

Die Verteilung der ausländischen Bevölkerung nach Hauptnationalitäten und Nationengruppen in Prozent am 31.12.2008



Türken stellen größte Ausländergruppe

Bürger mit türkischem Pass stellen demnach 2008 mit 13,4% die größte Einzelgruppe (42 263 Personen). An zweiter Stelle folgt die Gruppe der Kroaten mit 7,7% (24 275). Österreicher (21 626), Griechen (21 602) und Italiener (21 346) liegen mit jeweils 6,8 prozentual gleich auf, gefolgt von Bosnien – Herzegowina (16 329; 5,2%), Polen (15 500; 4,9%) und Serbien (13 983; 4,4%). Alle übrigen Nationalitäten liegen jeweils für sich alleine deutlich unter 10 000.

Fasst man die Bevölkerung aus allen EU-Ländern zusammen, so stellen sie einen Anteil von 41,3% Prozent der gesamten Ausländerbevölkerung. 28,3 % entfallen dabei auf die Nationalitäten der Alt – EU Länder (vor 2004) und 13% Prozent auf die Länder, die erst seit 2004 der EU beigetreten sind.

Wie sich die wichtigsten Ausländergruppen im Vergleich zu den Deutschen insgesamt und zur Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund verteilen, soll nun als Nächstes untersucht werden, indem die jeweiligen Dissimilaritätsindices auf der Basis der Stadtviertelwerte errechnet werden. Der Vollständigkeit halber sollen die Segregationsindices einzelner Ethnien innerhalb der Gruppe der Ausländer und innerhalb der Gesamtbevölkerung mit aufgeführt werden:

Tabelle 4

**Segregationsindex ausgewählter ethnischer Gruppen sowie deren
Dissimilaritätsindices zu Deutschen
(mit und ohne Migrationshintergrund)**

Nationalität	Anzahl gesamt	ID alle Deutschen	ID Deutsche ohne MH	ID Deutsche mit MH	IS Ausländer	IS Einw. gesamt
Türkei	42 263	0,38	0,40	0,26	0,30	0,35
Kroatien	24 275	0,25	0,27	0,22	0,16	0,22
Österreich	21 626	0,12	0,12	0,21	0,22	0,12
Griechenland	21 602	0,32	0,33	0,28	0,23	0,29
Italien	21 346	0,17	0,18	0,17	0,15	0,14
Bosnien-H.	16 329	0,31	0,33	0,26	0,20	0,28
Polen	15 500	0,25	0,27	0,24	0,20	0,23
Serbien	13 983	0,32	0,34	0,23	0,20	0,28
Irak	8 591	0,38	0,40	0,34	0,29	0,36
Montenegro	8 431	0,30	0,32	0,24	0,18	0,27
Frankreich	7 714	0,23	0,32	0,30	0,29	0,23
Rumänien	6 191	0,23	0,32	0,30	0,25	0,29
Russ. Föd.	5 830	0,27	0,28	0,24	0,24	0,25
USA	5 729	0,30	0,29	0,37	0,37	0,31
Ungarn	5 512	0,28	0,29	0,29	0,27	0,28
Ukraine	5 496	0,32	0,34	0,27	0,28	0,30
Großbrit.	5 002	0,24	0,23	0,32	0,32	0,25
Bulgarien	4 509	0,36	0,36	0,36	0,30	0,34
Afghanistan	4 122	0,41	0,43	0,32	0,33	0,39
Vietnam	3 932	0,40	0,42	0,32	0,30	0,37
Sonstige	67 941	0,17	0,19	0,17	0,14	0,15
Insgesamt	315 924					

MH = Migrationshintergrund

Eindeutig am stärksten separiert von der Gruppe der Deutschen (mit und ohne MH) sind Afghanen, Vietnamesen, Iraker und Türken.

Am wenigsten unterscheidet sich andererseits die Verteilung der Österreicher von jener der Deutschen ohne Migrationshintergrund, aber auch die Indexwerte für die Italiener deuten an, dass diese Gruppe sowohl räumlich als auch sozial gut in die Stadt integriert ist. In einer 1997 von der Stadt München durchgeführten Repräsentativuntersuchung gaben z.B. 86,4% der befragten Italiener an, Kontakte zu Deutschen zu haben (bei den Türken waren es nur 57,7%). Bundesweit stehen unter den binationalen Paaren die deutsch-italienischen Ehen an erster Stelle⁵⁾.

5) Mattarei, Norma (2004): Die italienische Gemeinschaft in Deutschland. Einige Bemerkungen zur derzeitigen Situation. Online im Internet unter <http://www.italianieuropei.de/20040715-norma.html>, abgerufen am 20.01.2010

Verhältnis ausländischer
Ethnien untereinander

Dissimilaritätsmuster zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen

Mehr oder weniger große räumliche Nähe oder Distanz besteht freilich nicht nur zwischen den Deutschen und einzelnen Ausländergruppen; diese zeigen auch untereinander ein sehr verschiedenes Wohnstandortverhalten, was sich durch die Berechnung der jeweiligen Dissimilaritätsindices noch weiter präzisieren lässt. Wer mit wem „am besten kann“, (oder wer vielleicht keine andere Wahl hat, als sich miteinander zu arrangieren), lässt sich der folgenden Tabelle 5 entnehmen.

Tabelle 5

Dissimilaritätsindices zwischen ausgewählten Ausländergruppen (Stand 2008)

Nationen	Kroa- tien	Öster- reich	Griechen- land	Italien	Polen	Frank- reich	USA	United Kingd.	Viet- nam
Türkei	0,28	0,42	0,32	0,33	0,35	0,47	0,54	0,50	0,26
Kroatien		0,26	0,23	0,20	0,26	0,33	0,42	0,38	0,34
Österreich			0,33	0,17	0,28	0,19	0,25	0,21	0,42
Griechenland				0,28	0,30	0,37	0,44	0,41	0,36
Italien					0,25	0,23	0,30	0,26	0,35
Polen						0,35	0,41	0,36	0,38
Frankreich							0,24	0,21	0,47
USA								0,20	0,53
United Kingd.									0,50

Relativ wenig Distanz bzw. vielleicht auch Berührungsgänge scheint es demnach zwischen Bürgern englischer, französischer, österreichischer und italienischer Staatsangehörigkeit, aber auch zwischen diesen und US-Bürgern zu geben.

Umgekehrt lebt die Gruppe der türkischen Bevölkerung nicht nur gegenüber den Deutschen stark segregiert, sondern auch zu vielen anderen ausländischen Gruppen aus Mittel- und Westeuropa wie auch zu den US-Bürgern.

Die geringsten Dissimilaritätswerte bestehen zwischen Türken und Vietnamesen, sowie den – nicht in der Tabelle enthaltenen relativ kleinen – Gruppen der Afghanen und Iraker. Ob ihre Wohnstandortverteilung evtl. durch die Nähe zu Einrichtungen der moslemischen Glaubensgemeinschaft (Betsäle, Läden, Kulturvereine, etc.) beeinflusst wird, lässt sich allenfalls vermuten, jedoch mit Hilfe der vorhandenen statistischen Zahlen alleine nicht weiter belegen.

Kleinräumige Verteilung ethnischer Gruppen in München

Die Werte der verschiedenen bisher errechneten Indices liefern gute Informationen über den Grad einer Segregation zwischen verschiedenen Gruppen bzw. der räumlichen Integration ganz allgemein; Information über die konkrete räumliche Verteilung bzw. räumliche Schwerpunkte einzelner Bevölkerungsgruppen können aus diesen Zahlen alleine freilich nicht entnommen werden. Um dieser Frage nachzugehen, wurden Karten erstellt, welche die relative Verteilung ausgewählter Bevölkerungsgruppen innerhalb des Stadtgebietes zum Inhalt haben.

Definition Lokationskoeffizient

Auf diesen Karten sind die Werte des sog. Lokationsquotienten dargestellt. Hierunter versteht man den Anteil einer bestimmten Ausländergruppe (an der Gesamtbevölkerung in einem Stadtteil in Relation zum Anteil derselben Gruppe für die gesamte Stadt.

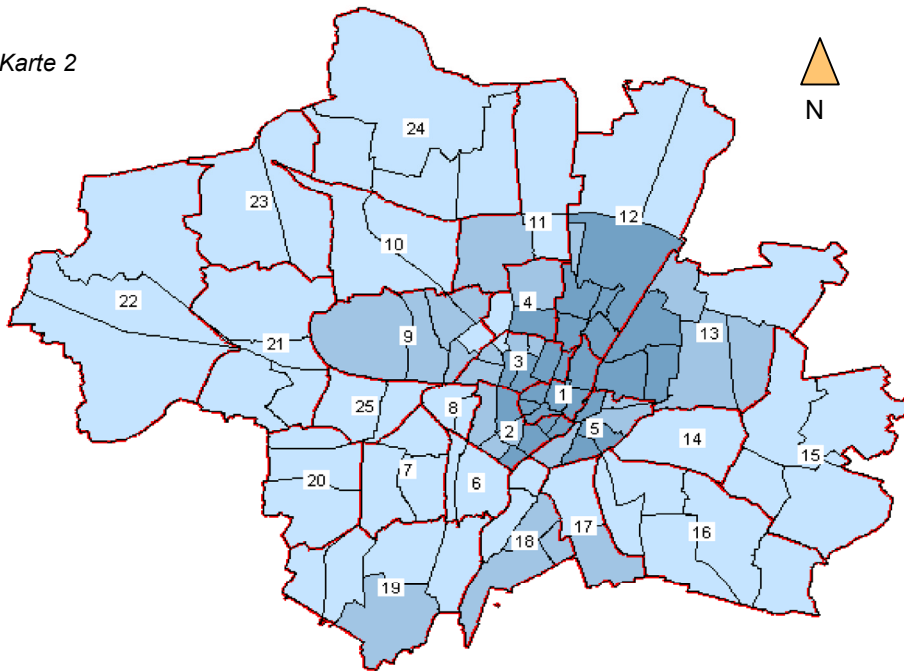
Werte des Lokationsquotienten **kleiner als 1** zeigen an, dass die jeweilige Bevölkerungsgruppe im betreffenden Teilgebiet unterdurchschnittlich repräsentiert ist.

Werte **größer als 1** bedeuten, dass dort überproportional viele Angehörige dieser Gruppe (Nationalität) wohnen.

Aus der kartographischen Darstellung des Lokationsquotienten ergeben sich also erste Hinweise auf eine mögliche Segregation und zwar – im Gegensatz zu den bisher berechneten Indices – gleichzeitig auch mit deren Verortung.

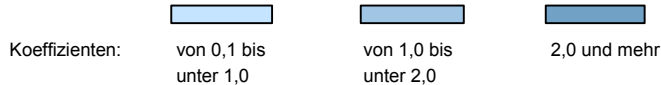
Relative Verteilung der Amerikaner nach Stadtbezirksteilen (Lokationskoeffizient)

Karte 2



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

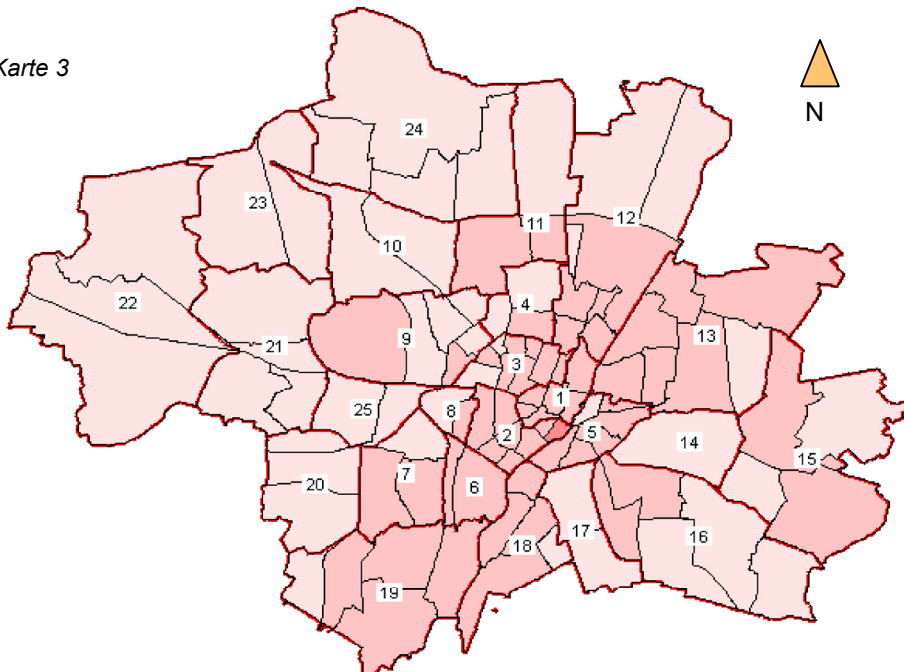
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

Relative Verteilung der Österreicher nach Stadtbezirksteilen (Lokationskoeffizient)

Karte 3



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

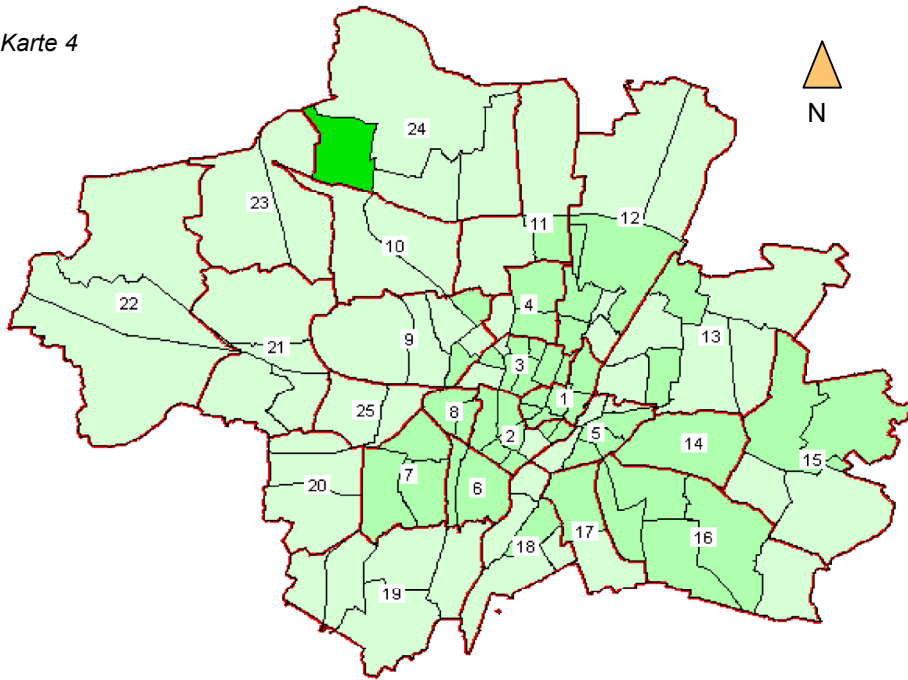
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

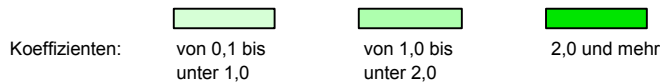
Relative Verteilung der Italiener nach Stadtbezirksteilen (Lokalkoeffizient)

Karte 4



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

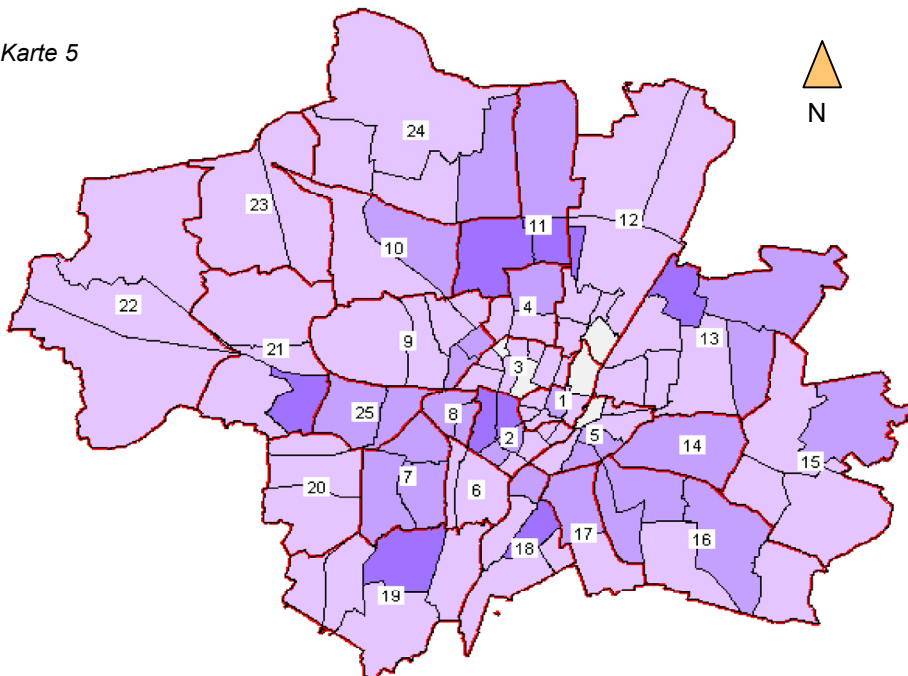
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

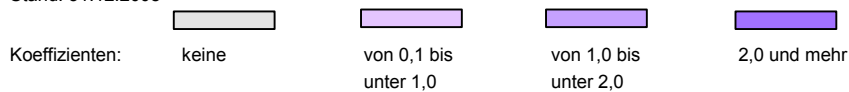
Relative Verteilung der Iraker nach Stadtbezirksteilen (Lokationskoeffizient)

Karte 5



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Hadern
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

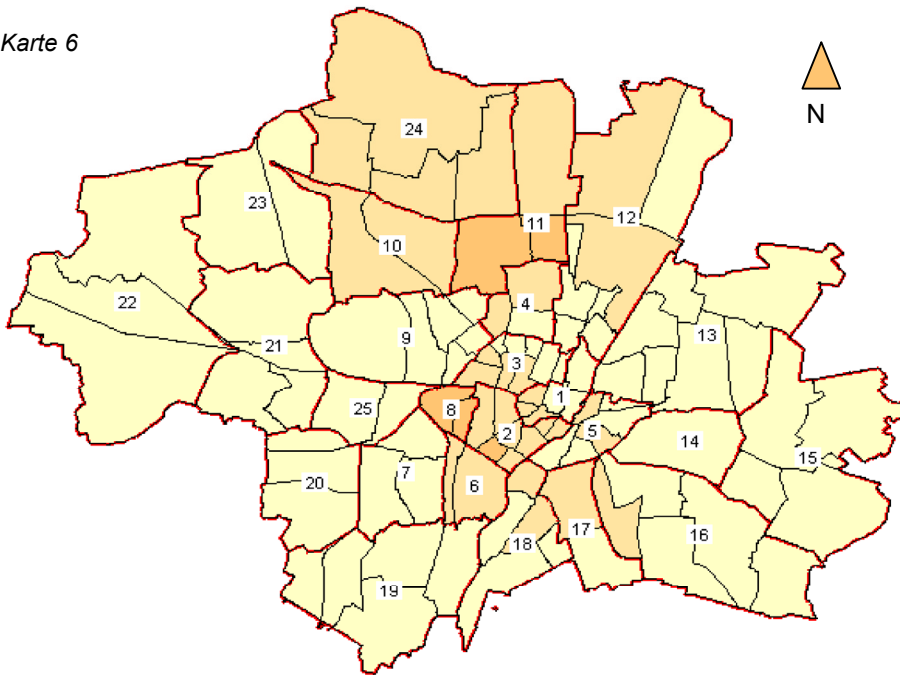
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

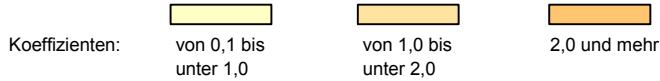
Relative Verteilung der Griechen nach Stadtbezirksteilen (Lokalkoeffizient)

Karte 6



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Haderm
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

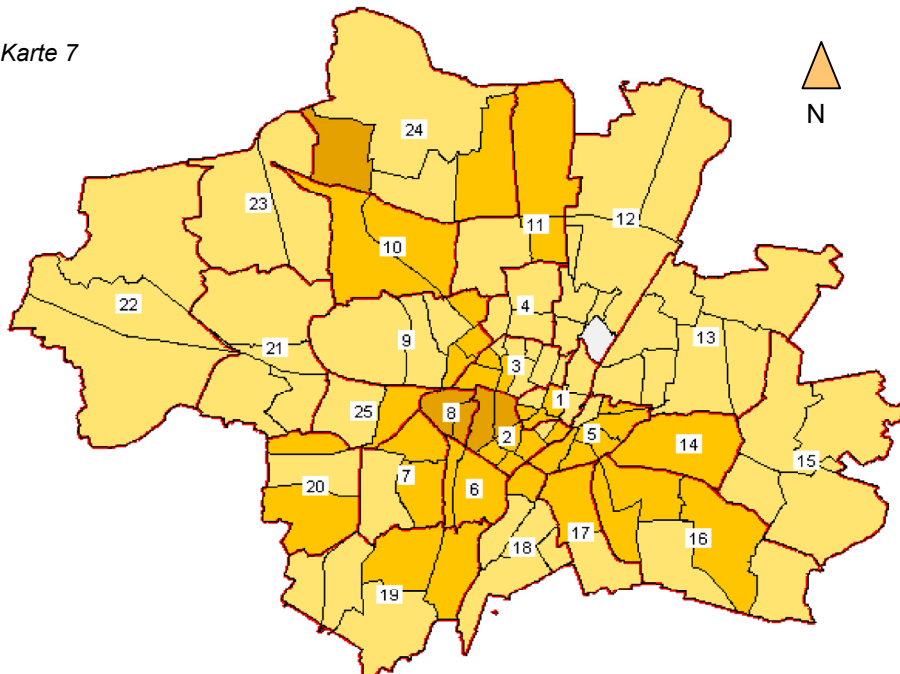
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

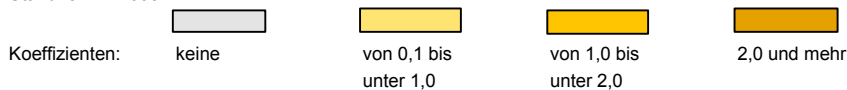
Relative Verteilung der Kroaten nach Stadtbezirksteilen (Lokationskoeffizient)

Karte 7



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Haderm
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermenzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

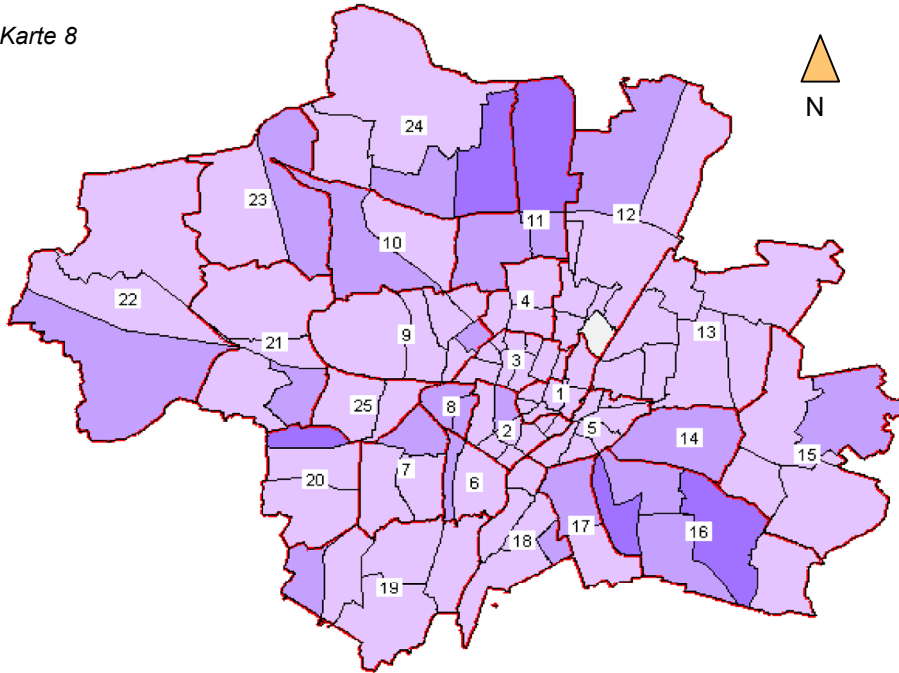
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

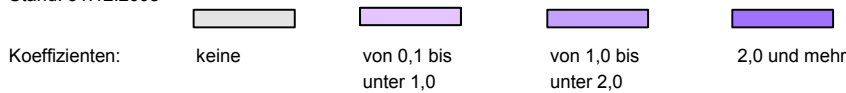
Relative Verteilung der Türken nach Stadtbezirksteilen (Lokationskoeffizient)

Karte 8



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Haderm
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermerzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

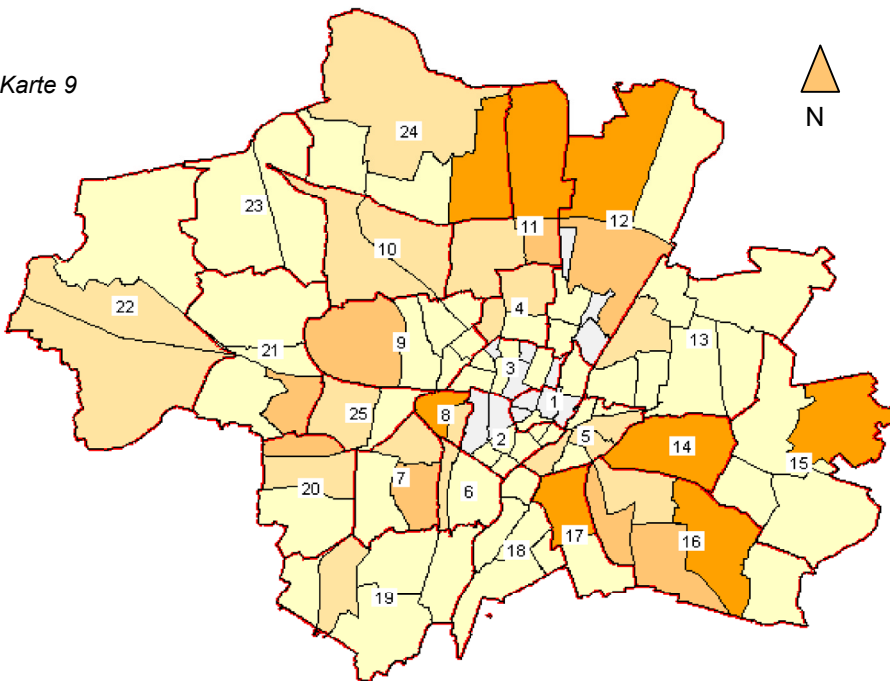
Stand: 31.12.2008



© Statistisches Amt München

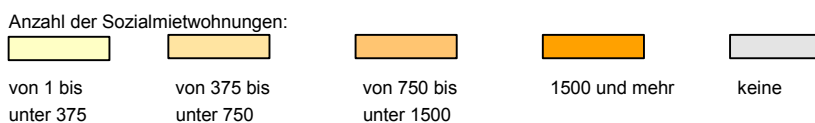
Die Sozialmietwohnungen in den Stadtbezirksteilen

Karte 9



- 1 Altstadt - Lehel
- 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt
- 3 Maxvorstadt
- 4 Schwabing - West
- 5 Au - Haidhausen
- 6 Sendling
- 7 Sendling - Westpark
- 8 Schwanthalerhöhe
- 9 Neuhausen - Nymphenburg
- 10 Moosach
- 11 Milbertshofen - Am Hart
- 12 Schwabing - Freimann
- 13 Bogenhausen
- 14 Berg am Laim
- 15 Trudering - Riem
- 16 Ramersdorf - Perlach
- 17 Obergiesing - Fasangarten
- 18 Untergiesing - Harlaching
- 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln
- 20 Haderm
- 21 Pasing - Obermenzing
- 22 Aubing - Lochhausen - Langwied
- 23 Allach - Untermerzing
- 24 Feldmoching - Hasenberg
- 25 Laim

Stand: 31.12.2008



Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

© Statistisches Amt München

Wenn man die Karten der verschiedenen Nationalitäten näher interpretiert, so ist zunächst zu berücksichtigen, dass in wenig bevölkerten Stadtteilen bereits wenige Einwohner einer bestimmten Nationalität zu hohen statistischen Werten führen können. Wenn im Folgenden auf die Ergebnisse der Karten eingegangen werden soll, so werden nur diejenigen Stadtbezirksteile berücksichtigt, in denen wenigstens 100 Angehörige einer bestimmten Ausländergruppe wohnen.

US-Amerikaner und Briten verteilen sich auf gehobene Wohnlagen

Die auffälligste Konzentration einer Ausländergruppe betrifft die US-Amerikaner (Karte 2, Seite 11). Sie sind vor allem in der Altstadt (besonders stark im Graggenauviertel), in Altbogenhausen und dem Herzogpark sowie in Schwabing und der Maxvorstadt anzutreffen. Eine gewisse Konzentration findet man auch im Gärtnerplatz- und Glockenbachviertel sowie rund um das Deutsche Museum. Eine sehr ähnliche Verteilung auf prestigeträchtige Standorte zeigen die Briten und andere Bürger aus West- und Nordeuropa (nicht als Karten dargestellt)

Hier handelt es sich sehr häufig wohl um eine eher wohlhabende Schicht, etwa um Führungskräfte in internationalen Behörden, wie dem Europäischen Patentamt, um Konsulatsangehörige, um Beschäftigte in multinationalen Consultings oder Industriebetrieben, renommierte Künstler, Wissenschaftler etc., die sich die teuren Mieten in den genannten Prestigestandorten leisten können und wollen.

Wesentlich gleichmäßiger, jedoch auch überwiegend auf Stadtbezirksteile mit hohem Wohnwert verteilt ist die Gruppe der Österreicher (Karte 3, Seite 11). Relativ überrepräsentiert, jedoch ohne starke Konzentrationen, sind sie vor allem in den gehobenen Wohngebieten östlich und westlich der Isar sowie in Teilen Neuhausens, Truderings und Bogenhausens anzutreffen.

Italienische Bevölkerung seltener in den guten Wohnlagen anzutreffen

Auch die Italiener weisen keine sehr auffälligen Konzentrationen auf (Karte 4, Seite 12). Lediglich für den Stadtteil Ludwigsfeld errechnet sich ein Lokationskoeffizient von etwas über 2; jedoch ist dieser Stadtteil relativ dünn besiedelt, so dass bereits 104 dort wohnende Italiener als eine stark überdurchschnittliche Häufung erscheinen. Ansonsten ist diese Gruppe in der Innenstadt und den östlichen Teilen der Stadt leicht überrepräsentiert, nur selten jedoch in den sehr guten Wohnlagen. Bezogen auf einen einzigen Stadtteil wohnen die meisten Italiener in Neuperlach, wo sie mit etwas über tausend Personen einen Bevölkerungsanteil von rund 2,4 Prozent ausmachen.

Räumliche Konzentrationen von Irakern, quer über die Stadt verteilt

Wenn man die Karte der Iraker betrachtet (Karte 5, Seite 12), so fallen einige deutliche Konzentrationen quer über die Stadt verteilt auf. Nennenswerte Cluster finden sich vor allem in Pasing am Westbad, im Stadtbezirk 11 am Riesenfeld und in Milbertshofen sowie in Obersendling, Giesing und Oberföhring. Nicht immer, jedoch auffallend häufig, sind besondere Konzentrationen dieser Ausländergruppe in den gleichen Stadtteilen oder zumindest in deren Nähe anzutreffen, wo sich auch Gemeinschaftsunterkünfte zur Unterbringung von Flüchtlingen befinden. Auch wenn längst nicht mehr alle in diesen Quartieren selbst untergebracht sind, so ist es denkbar, dass der Standort der Erstaufnahme in München auch die spätere Wohnstandortwahl beeinflusst hat.

Griechen und Kroaten auf die Schwantalerhöhe und das Westend konzentriert

Die stärksten Konzentrationen der Griechen – gemessen am Lokationskoeffizienten – (Karte 6, Seite 13) befinden sich in der Umgebung des Schlachthofs, wo sie nahezu 8 Prozent der dortigen Bevölkerung ausmachen. Weitere deutliche Konzentrationen finden sich im Westend und der Schwantalerhöhe mit 4,5 bis 5,6 Prozent Bevölkerungsanteil. Die meisten Griechen jedoch wohnen im Stadtbezirk 11, dort vor allem in den Stadtteilen "Am Riesenfeld", und auch im benachbarten Stadtteil Milbertshofen sind sie noch deutlich überrepräsentiert.

Im Westend und auf der Schwanthalerhöhe sind auch Kroaten in Relation zum städtischen Durchschnitt stark vertreten, wohingegen Türken keine so bedeutende Rolle spielen (Karte 7, Seite 13).

Das immer wieder als „das Ausländerviertel“ von München beschriebene Westend zusammen mit der Schwanthalerhöhe hingegen zeigt nur relativ wenig über dem Durchschnitt liegende Lokationskoeffizienten. Dort also scheint die türkische Bevölkerungsgruppe an Präsenz zu verlieren.

Die deutlichste Clusterung der türkischen Bevölkerung zeigt sich in Neuperlach, wo sie mit fast 4 000 Einwohnern alleine 9,4 Prozent der Bewohner ausmachen. Weitere fast 4 500 Türken verteilen sich auf die beiden Stadtteile „Am Hart“ und „Hasenberg – Lerchenau Ost“ im Münchner Norden, und auch an der Balanstraße sowie in der Blumenau sind sie noch weit überdurchschnittlich vertreten (Karte 8, Seite 14).

*Türkische Bevölkerung
konzentriert sich auf
Stadtteile mit hohem
Sozialwohnungsbestand*

Damit konzentrieren sich Türken stärker als alle anderen Nationalitäten auf Stadtteile mit sehr hohem Bestand an Sozialwohnungen. Der Zusammenhang: „je größer die Zahl der Sozialwohnungen in einem Stadtteil ist, desto größer ist auch die Zahl türkischer Einwohner in diesem Stadtteil“ lässt sich durch den Pearson'schen Korrelationskoeffizienten hochsignifikant ($r=0,889$) nachweisen (vgl. Karte 9, Seite 14).

Auch für die (zusammengefasste) Gruppe der „Ex-Jugoslawen (0,73), ebenso wie für Bewohner aus Afrika (0,72) oder Asien (0,73 – ohne SU und GUS) ergeben sich noch sehr hohe Korrelationskoeffizienten, die nahe legen, dass auch ihr Wohnstandortverhalten im Wesentlichen von ökonomischen Faktoren bestimmt wird, wenn auch eine gewisse freiwillige ethnische Segregation (wie sie kleinräumig zum Teil im Westend zu beobachten ist) nicht ausgeschlossen werden kann.

Von echten ethnischen Vierteln mit nahezu homogener Bevölkerung, wie sie z.B. noch immer die New Yorker Chinatown in Lower Manhattan, das Viertel der Dominicans an der Westseite von Harlem, oder einige Quartiere der Schwarzen in Brooklyn darstellen, ist München freilich weit entfernt ⁶⁾.

Der Autor ist Akademischer Direktor am Department für Geographie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

6) Alba, Richard, John Logan, Wenquan Zhang, and Brian J. Stults. (1999): Strangers Next Door: Immigrant Groups and Suburbs in Los Angeles and New York, in Phyllis Moen, Donna Dempster-McClain, and Henry A. Walker (eds.), A Nation Divided: Diversity, Inequality, and Community in American Society. Ithaca. zitiert nach Foner, Nancy: Immigrant New York at the Turn of the Twenty-First Century. http://www.africanart.org/uploads/resources/docs/nancy_foner_immigrants_symposium_paper_5.26.09.pdf, abgerufen am 11.11.2009
Bowen, William A. (2000): Digital Atlas of New York City: <http://130.166.124.2/NYpage1.html>